



## 8. Anhang

---

Folgende Inhalte befinden sich im Anhang dieser Arbeit:

<b>Anhang</b>	
VI.	Struktur des Göttinger Lehramtsstudiums (Abbildungen)
VII.	Codierleitfaden formal-situative Ebene (Dokumente): Hauptkategorien
VIII.	Codierleitfaden formal-situative Ebene (Dokumente): Subkategorien
IX.	Dokumentenanalyse: Verteilung der Hauptkategorien
X.	Interviewleitfaden für die Experteninterviews
XI.	Codierleitfaden Akteursebene (Expertensicht): Hauptkategorien
XII.	Weitere Unterlagen für die Experteninterviews
XIII.	Antrag für die Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom 03.06.2014

Der Anhang steht auf der Homepage des kopaed Verlags unter dem folgenden Link zum Download zur Verfügung:

[http://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=31\\_50&pid=1012](http://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=31_50&pid=1012)

## VI. Struktur des Göttinger Lehramtsstudiums (Abbildungen)

Studienstruktur 2FBA (Lehramtbezogenes Profil)

<b>Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang (Lehramtbezogenes Profil)</b> (6 Semester, 180 C)			
<b>Bachelorarbeit (12 C)</b>			
<b>Fachwissenschaftliche Kompetenz (132 C)</b>	<b>Professionalisierungsbereich (36 C)</b>		
	<b>Fachdidaktische Kompetenz (6 [+6] C)</b>	<b>Optionalbereich (10 C)</b>	<b>Erziehungswissenschaftliche Kompetenz (20 C)</b>
<u>Kerncurriculum Fach A</u> (66 C)  davon nicht-schulbezogene Vermittlungskompetenz: 3 C	<u>Fachdidaktische Module Fach A</u> (3 [+3] C)  a) schulbezogene Vermittlungskompetenz (3 C) [b] nicht-schulbezogene Vermittlungskompetenz (3 C)]	Module frei wählbar aus dem zulässigen Angebot:  - des Faches A oder B  - des Bereichs Schlüsselkompetenzen  - des Profils „studium generale“  - des Angebots von Lehramt PLuS	Folgende 3 Module:  B.Erz.1 „Einführung in die Schulpädagogik“ (6 C)  B.Erz.20 „Schulpraktikum“ (8 C)  B.Erz.30 „Orientierungspraktikum“ (6 C)
<u>Kerncurriculum Fach B</u> (66 C)  davon nicht-schulbezogene Vermittlungskompetenz: 3 C	<u>Fachdidaktische Module Fach B</u> (3 [+3] C)  a) schulbezogene Vermittlungskompetenz (3 C) [b] nicht-schulbezogene Vermittlungskompetenz (3 C)]		

Abbildung 8: Studienstruktur 2FBA (Lehramtbezogenes Profil) (Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung 2015)

<b>Master of Education (4 Semester, 120 Credits)</b>		
<b>Fachstudium (28 C)</b>	<b>Fachdidaktik (30 C)</b>	<b>Bildungswissenschaften (36 C)</b>
Fach A: 14 C  Fach B: 14 C	Fach A: 15 C inkl. Fachpraktikum  Fach B: 15 C inkl. Fachpraktikum	M.BW.100 Bildungswissenschaftliche Forschung M.BW.200 Lehren und Lernen M.BW.300 Diagnostizieren, Beurteilen, Fördern M.BW.400 Sozialisation und Erziehung M.BW.500 Bildung und Schulentwicklung
Masterarbeit (20 C)		
Masterabschlussmodul (6 C)		

Abbildung 9: 2014\_Aufbau des Studiums (M.Edu) (Behrendt 2014, S. 14)

## VII. Codierleitfaden formal-situative Ebene (Dokumente): Hauptkategorien

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
MD_Mediendidaktik - Lehren und Lernen mit Medien	<p>Dieser Code wird vergeben, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Begriff "Mediendidaktik" verwendet wird oder</li> <li>• ein direkter Unterrichtsbezug beim Einsatz von Medien hergestellt wird z.B. bei der Verwendung von Medien in konkreten Schulfächern oder didaktischen Szenarien</li> <li>• der Medieneinsatz im Unterricht thematisiert und reflektiert wird</li> <li>• Unterrichtsmedien von Studierenden analysiert und beurteilt werden</li> </ul>	<p>1) kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen, (politische Vorgaben\2008_KMK_Fachprofile-Lehrerbildungb: 1558-1687)</p>	<p>Nach Blömeke (2000, S. 177) bezeichnet mediendidaktische Kompetenz die "Fähigkeit zur reflektierten Verwendung von Medien und Informationstechnologien in geeigneten Lehr- und Lernformen und deren Weiterentwicklung".</p>
		<p>2) integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz. (politische Vorgaben\2004_KMK_Standards-Lehrerbildung_: 1729-1861)</p>	

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
EM_Eigene Medienkompetenz	<p>Dieser Code wird vergeben, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienkompetenz (von Lehrkräften oder Studierenden) explizit genannt wird oder</li> <li>• mindestens zwei Teilbereiche wie Nutzung, Gestaltung/Produktion oder Analyse von Medien durch Studierende thematisiert werden. (Ansonsten werden sie direkt unter dem jeweiligen Schwerpunkt codiert). Ein Bezug zu Schule und Unterricht muss nicht zwingend gegeben sein (im Unterschied zu Medienpädagogik).</li> <li>• als Kompetenz der Umgang mit Medien genannt wird. (und es nicht eindeutig einer Subkategorien zugeordnet werden kann)</li> </ul>	<p>1) Anbahnung der Fähigkeit zum adäquaten Umgang mit fachspezifischen Medien und Methoden (1_Phase_BA_Prof_FD_SoSe_14_\Geschichte_AM13_2014_MK: 690-778)</p> <p>2) — nutzen geeignete Internetdienste und entwickeln webbasierte Anwendungen; (politische Vorgaben\2007_MAVO_nds_gvbl_2007_33: 1567-1641)</p>	<p>Blömeke (2000, S. 180–181) definiert die eigene Medienkompetenz als "Fähigkeit zu sachgerechtem, selbstbestimmten, kreativem und sozial verantwortlichem Handeln im Zusammenhang mit Medien und Informationstechnologie".</p> <p>Die Abgrenzung zwischen Nutzung und Gestaltung von Medien im Allgemeinen und Unterrichtsmedien im Speziellen (bzw. Medieneinsatz im Unterricht) ist nicht immer eindeutig. Daher werden die Textstellen zum Teil mehrfach codiert. (Bsp. gehen mit Unterrichtsformen, Unterrichtsverfahren und Unterrichtsmedien einschließlich neuer Technologien um. (1_Phase_BA_Prof_FD_SoSe_14_\Politikwiss_AM27_2013_MK: 1340-1450)</p>

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
ME_ Medienerziehung	<p>Dieser Code wird vergeben, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Begriff "Medienerziehung" verwendet wird oder</li> <li>• die Vermittlung von Medienkompetenz an SuS thematisiert wird, z.B. die Erziehung zu einer kompetenten und reflektierten Mediennutzung (im Gegensatz zur eigenen Medienkompetenz)</li> </ul>	<p>1) Die Vermittlung von Medienkompetenz ist somit praktizierter präventiver Jugendschutz und steht in engem Zusammenhang mit Zielen des Verbraucherschutzes, des Datenschutzes und der Kriminalprävention (politische Vorgaben\2012_landeskonzzept_ND S: 576-777)</p>	<p>Als medienerzieherische Kompetenz wird nach Blömeke (2000, S. 178) die Fähigkeit bezeichnet, „Medienthemen im Sinn pädagogischer Leitideen im Unterricht behandeln zu können“. Sie differenziert dies weiter aus in die „Realisierung der Erziehungsaufgaben im Bereich der Medien und Informationstechnologien“ und die „Verwendung von Theorien und Konzepten zur Medienerziehung und ITG“ (Blömeke 2000, S. 178).</p>
		<p>2) Lehrkräfte müssen in der Lage sein "mit Schülerinnen und Schülern über Medienwirkungen zu sprechen". (politische Vorgaben\2012_KMK_Beschluss Medien: 1180-1386)</p>	<p>Mediensozialisation und Medienerziehung lassen sich nicht immer trennscharf unterscheiden. Medienerziehung meint u.a. das Lernen/Erziehung über Medien. Der Themenbereich Erziehung durch Medien bzw. die Frage wie sich Medien für Erziehungs- und Bildungsprozesse nutzen lassen (Süss et al. 2013, S. 145) wird hier im Rahmen der Mediendidaktik codiert.</p>

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
MS_ Mediensozialisation	<p>Dieser Code wird vergeben, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Einfluss von Medien auf Kinder und Jugendliche, ihre Lebenswelt sowie ihr Mediennutzungsverhalten (aus Sicht der Lehrenden) thematisiert werden.</li> <li>• Medien in Zusammenhang mit Sozialisation/ -prozessen aufgeführt werden</li> </ul>	<p>1) sie müssen gleichermaßen in der Lage sein, Medienerfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht zum Thema zu machen (politische Vorgaben\ 2012_KMK_Beschluss Medien: 1051-1178)</p> <p>2) Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse auf der Basis medienpädagogischer Fragestellungen und Ansätze reflektieren, (1_Phase_BA_Prof_EW\Modulverzeichnis_Prof.bereich_LehramtPlus_2FBA_AM10_2012: 657-786)</p>	<p>Nach Blömeke (2000, S. 178–179) bezeichnet die sozialisationsbezogene Kompetenz im Medienzusammenhang, die "Fähigkeit zur konstruktiven Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen beim pädagogischen Handeln"</p> <p>Mediensozialisation und Medien-erziehung lassen sich nicht immer trennscharf unterscheiden. Die Voraussetzung Medienerfahrungen zum Unterrichtsthema zu machen - also Medienerziehung im Sinne von Lernen über Medien zu betreiben - liegt in der sozialisationsbezogenen Kompetenz.</p>
SE_ Schulentwicklung	<p>Dieser Code wird vergeben, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende medienpädagogische Konzepte u.a. für Schulen entwickeln bzw. gestalten sollen.</li> </ul>		<p>Als Schulentwicklungskompetenz im Medienzusammenhang wird nach Blömeke (2000, S. 179) die "Fähigkeit zur innovativen Gestaltung der Rahmenbedingungen medienpädagogischen Handelns" bezeichnet.</p>



Weitere Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
FM_fachspezifisches Medienwissen	Dieser Code wird vergeben, wenn fachspezifisches Medienwissen thematisiert wird, über das die Studierenden verfügen sollen.	1) Die Absolventinnen und Absolventen (...) kennen die vielfältigen Zusammenhänge und Bezüge zwischen den verschiedenen Medien und Medienprodukten (politische Vorgaben\2007_MAVO_nds_gvbl_2007_33: 2229-2330)	Diese Kategorie ist induktiv entstanden.
		2) Urheberrecht bei digitalen Medien (politische Vorgaben\2008_KMK_Fachprofile-Lehrerbildungb: 2466-2499)*	

Weitere Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
IL_Integration medienbasierte Lehr-Lernformen	Dieser Code wird vergeben, wenn die Nutzung von Medien (z.B. videographierter Unterricht) in einer Veranstaltung als Teil des Lehr-Lern-Arrangements thematisiert wird, ohne dass diese Veranstaltung explizit Medien zum Inhalt hat.	"Wir werden Unterrichtsverläufe in Form von Videografien alltäglichen Fachunterrichts vor dem Hintergrund der Kriterien guten Unterrichts analysieren und reflektieren." (1_Phase_MA_BW_SoSe_14\2014_SoSe_M.BW.200_863985: 878-1046)	Diese Kategorie ist induktiv entstanden und ist vergleichbar mit dem Code "Implizite Medienintegration" in Schiefner-Rohs Untersuchung (2012a, S. 188).
MA_Medienarten	Dieser Code wird vergeben, wenn verschiedene Medienarten wie Film, Digitale bzw. Neue Medien, Bild usw. genannt bzw. thematisiert werden.	Hörspiel, Videosequenz, Weblog, Hypertexte usw. (politische Vorgaben\2007_MAVO_nds_gvbl_2007_33: 142-190)	Diese Kategorie ist induktiv entstanden.

### VIII. Codierleitfaden formal-situative Ebene (Dokumente): Subkategorien

Subkategorien Medien- didaktik	Definition	Ankerbeispiel	Anmer- kungen
Gestaltung von (Unter-richts-) medi- en	Dieser Code wird vergeben, wenn die Studierenden Medien erstellen (z.B. als Leistungs-nachweis) oder gestalten müs-sen (z.B. für Lerngruppen), die einen direkten Unterrichtsbe-zug haben, d.h. für Lehr- und Lernprozesse eingesetzt wer-den sollen.	1) können Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und fachdidaktische Konzeptionen, curriculare Ansätze sowie auch Unterrichtsmedien fachgerecht beurteilen und für heterogene Lerngruppen gestalten (politische Vorgaben\2008_KMK_Fachprofile-Lehrerbildungb: 2129-2322)	
Beurteilung und Analyse von Unter-richtsmedien	Dieser Code wird verwendet, wenn Studierende Unter-richtsmedien analysieren und (in der Regel unter fachdidakti-schen oder fachwissenschaftli-chen Kriterien) beurteilen sol-len.	Die Studienabsolventen und -absolventinnen (...) kön-nen Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und fach-didaktische Konzeptionen, curriculare Ansätze sowie auch Unterrichtsmedien fachgerecht beurteilen und für heterogene Lerngruppen gestalten, (politische Vorga-ben\2008_KMK_Fachprofile-Lehrerbildungb: 2129-2324)	
Reflexion von Medien und ihr reflektierter Einsatz	Dieser Code wird vergeben, wenn die Auswahl und Reflexi-on von Medien (insbesondere im Hinblick auf einen Einsatz im Unterricht) durch die Studie-renden thematisiert wird.	Die Studierenden weisen in der Modulprüfung nach, dass sie (...) • den Einsatz von Medien- und Informationstechnolo-gien im Unterricht kritisch reflektieren können, (1_Phase_BA_Prof_EW\Modulverzeichnis_Prof.bereic_h_LehramtPlus_2FBA_AM10_2012: 1489-1588)	

Subkategorien Eigene MK	Definition	Ankerbeispiel	Anmerkungen
Medienanalyse und -beurteilung	Dieser Code wird vergeben, wenn Studierende "Medien" (und ihre Wirkungen) analysieren und beurteilen sollen.	Die Absolventinnen und Absolventen (...) analysieren Medienprodukte und beurteilen sie im Hinblick auf Funktionen und Wirkungen (Schwerpunkte: Sprache, Literatur), (politische Vorgaben\2007_MAVO_nds_gvbl_2007_33: 2338-2463)	Abgrenzung zu "Beurteilung und Analyse von Unterrichtsmedien": Dies ist ein Subcode von Mediendidaktik, der auf Unterrichtsmedien fokussiert.
Medienproduktion/gestaltung	Dieser Code wird vergeben, wenn die Studierenden Medien erstellen (z.B. als Leistungsnachweis) oder gestalten müssen, die keinen direkten Unterrichtsbezug haben.	1) Die Absolventinnen und Absolventen (...) entwickeln webbasierte Anwendungen; (politische Vorgaben\2007_MAVO_nds_gvbl_2007_33: 1567-1641)	
Mediennutzung	Dieser Code wird vergeben, wenn Mediennutzung bzw. die Anwendungskompetenz von Medien durch Studierende thematisiert wird und im Vordergrund steht. Im Gegensatz zur (kreativen) Gestaltung von Medien (vgl. Code Medienproduktion/-gestaltung) geht es hier primär um die Bedienkompetenz.	Die Studienabsolventinnen und -absolventen (...) verfügen über ausreichende praktische Kompetenz für den Einsatz von schulrelevanter Hard- und Software, (politische Vorgaben\2008_KMK_Fachprofile-Lehrerbildung: 1523-1629)	Die Präsentation von Medien ist nicht immer ganz trennscharf bei Medienproduktion/ Gestaltung oder Mediennutzung einzuordnen. Zudem ist der Medieneinsatz mit konkretem Unterrichtsbezug zum Teil unter Mediendidaktik codiert!

## IX. Dokumentenanalyse: Verteilung der Hauptkategorien

Codesystem	Uni ...	BA ...	MA ...	BW ...	FD ...	PO/St...	MV ...	Vera...
Hauptkategorien der Dokumentenanalyse	85	32	53	15	70		67	18

Abbildung 10: Verteilung der Hauptkategorien medienpädagogischer Kompetenz in Anlehnung an Blömeke in den Dokumenten der Universität Göttingen (Dokumentensets)

Codesystem	Uni Gött...	Politische Ra...	verbind...	Absichtserklä...
Hauptkategorien der Dokumentenanalyse				
MD_Mediendidaktik - Lehren und Lernen mit Medien	23	11	10	1
Gestaltung von (Unterrichts-)medien	2	5	5	
Beurteilung und Analyse von Unterrichtsmedien	5	6	6	
Reflexion von Medien und ihr reflektierter Einsatz	29	9	6	3
EM_Eigene Medienkompetenz	10	4	1	3
Medienanalyse und -beurteilung	3	16	15	1
Medienproduktion, -gestaltung		10	9	1
Mediennutzung	6	13	11	2
ME_Medienerziehung	2	7	3	4
MS_Mediensozialisation	5	6	5	1
SE_Schulentwicklung		4	2	2
FM_Fachspezifisches Medienwissen	2	26	25	1
IL_Integration medienbasierte Lehr-Lernformen	3	3	3	
MA_Medienarten	9	3	3	

Abbildung 11: Verteilung der Haupt- und Subkategorien medienpädagogischer Kompetenz in der Dokumentenanalyse (Universität Göttingen vs. politische Rahmenvorgaben: Dokumentensets)

Codesystem	Uni Göttingen	Poli Rahmen...	verbindlich...	Absichtserklä...
[-] Hauptkategorien der Dokumentenanalyse				
[+] MD_Mediendidaktik - Lehren und	59	31	27	4
ME_Medienerziehung	2	7	3	4
MS_Mediensozialisation	5	6	5	1
SE_Schulentwicklung		4	2	2
[+] EM_Eigene Medienkompetenz	19	43	36	7

**Abbildung 12: Verteilung der Hauptkategorien medienpädagogischer Kompetenz in der Dokumentenanalyse (Universität Göttingen vs. politische Rahmenvorgaben: Dokumentensets)**

## X. Interviewleitfaden für die Experteninterviews<sup>91</sup>

### a) Einstiegsphase– Rahmenbedingungen<sup>92</sup>

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
<p>"Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für ein Interview nehmen. Für meine Arbeit zu dem Stand und den Perspektiven der Medienbildung in der Göttinger Lehrerbildung erhebe ich neben einer Dokumentenanalyse auch die Experten-sicht. Ich möchte herausfinden, wie sich der aktuelle Stand der Integration von Medienbildung in das Göttinger Lehr-amsstudium gestaltet. Ich möchte mich jetzt schon für Ihre Bereitschaft, mit mir zu sprechen, bedanken. Ich werde Ihnen nun verschiedene (<i>meist offene</i>) <i>Fragen stellen</i>, bei denen ich Sie grundsätzlich bitte, all das erzäh-len, was für Sie relevant und wichtig halten. Ich werde Sie dabei nicht unterbrechen. Ich schätze, dass das <i>Interview etwas 45-60min</i> in Anspruch nehmen wird. Ich möchte das Interview für die spätere Auswertung <i>auf Band aufneh-men</i> und es anschließend verschriftlichen. Selbstverständlich verwende ich das Interviewmaterial in der Studie streng vertraulich und anonym. Das heißt: alle persönlichen Daten, die Rückschlüsse auf Sie erlauben, werden (so gut es geht) gelöscht oder anonymisiert. Nach Abgabe meiner Arbeit werde ich die Audiodaten löschen. Ich werde das auch noch schriftlich versichern, in einer <i>Vertrauensschutzklärung</i>. Darüber hinaus werden alle Daten auch nur anonymisiert ausgewertet, wenn Sie dazu Ihre <i>Einverständniserklärung</i> nach dem Interview gegeben haben. Ist das so in Ordnung für Sie? Gut, dann zur ersten Frage.</p>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
Kurze Darstellung des Forschungsdesigns (Frage + Methode + Stand); Anonymität und Feedback zur Berichtlegung besprechen sowie zeitlichen Rahmen des Interviews abstecken (45-60min)		

<sup>91</sup> Die Erstellung des Interviewleitfadens basiert u.a. auf den Anforderungen die Helfferich (2005, S. 158ff.) an selbige formuliert hat.

<sup>92</sup> Die folgende Phaseneinteilung basiert auf den Vorgaben von Wohlrab-Sahr und Przyborski (2008, S. 138).

*b) 1. Phase: Selbstpräsentation der Experten + Medienbildung in Göttingen*

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
Ich möchte Sie bitten sich kurz vorzustellen und zu erzählen, wie Sie aus Ihrer speziellen Fachsicht heraus die Medienbildung in Göttingen einschätzen! Mich interessiert alles, was Ihnen dazu einfällt! <sup>93</sup>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
Vorstellung Berufliche Position Funktion in Organisation Aufgabenbereiche Etc.	Habe ich das richtig verstanden, dass XXX Kann ich hier nochmal nachfrage, wie sie das gemeint haben ... Können sie dazu ein Beispiel geben?	<b>Eigenes Angebot</b> <sup>94</sup> Welchen Stellenwert –wie würden Sie das einordnen - hat Medienbildung in ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit? Mich interessiert Ihr Angebot im Bereich von Medienbildung genauer: Was bieten Sie an? Welche Erfahrungen haben Sie in den Angeboten gemacht? Was finden Sie besonders wichtig? Was waren konkrete Seminarinhalte ihres "Medien"-Seminars? [Problem: Datenbasis UniVZ war zu gering] Wie berücksichtigen Sie die Vorgaben der Modulbeschreibungen und die politischen Rahmenvorgaben bei der eigenen Seminargestaltung?

<sup>93</sup> In Anlehnung an Kruse (2014, S. 172) wurden primär Wie-Fragen verwendet, um Narration zu generieren und somit der Problematik zu entgehen, dass der Leitfaden eine zu starke steuernde und strukturierende Funktion hat.

<sup>94</sup> Die folgenden Fragen basieren auf den Ergebnissen der Dokumentenanalyse und zielen darauf, weiterführende Erkenntnisse zum Untersuchungsgegenstand „Universität Göttingen“ zu erhalten.



		<p><b>Strukturell</b><sup>95</sup>  Wie entstehen PO/StO sowie UniVZ-Beschreibungen an der Uni Göttingen?  Gibt es generell Absprachen zwischen den Fächern und den Bildungswissenschaften um Medienbildung systematisch in der 1. Phase zu verankern?  Wenn ja, Wer koordiniert dies?  Wenn nein, wie könnte eine solche Koordination gewährleistet werden? (Z.B. Medienforschungsprofessur oder Angliederung an ZELB?)  Wäre die Gründung einer AG Medienpädagogik (aus ZELB, FD, IfE, E-Learning-Service, Hochschuldidaktik, NLQ, Kreismedienzentrum, Studienseminar etc.) in ihren Augen sinnvoll?</p> <p><b>Personell</b><sup>96</sup>  [Welche Professuren/Mitarbeiter kennen Sie, die sich ebenso schwerpunktmäßig in ihrer Lehr- und Forschungsstätigkeit mit Medienbildung beschäftigen?]</p>
--	--	--

<sup>95</sup> Die folgenden Fragen basieren zum einen auf dem Forschungsstand (z.B. Fragen zu einer AG Medienpädagogik) und zum anderen auf den Ergebnissen der Dokumentenanalyse (z.B. Fragen zur Entstehung der Studien- und Prüfungsordnungen).

<sup>96</sup> Die folgenden Fragen basieren auf den Ergebnissen der Dokumentenanalyse.

c) 2. Phase: Nachfragen zur eigenen Erfahrungen – Medienverständnis und Stellenwert der Medienbildung in Lehrtätigkeit

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
Mich interessiert noch, mit welchem Modell von Medien und medienpädagogischen Kompetenzen Sie arbeiten; können Sie mir erklären, was sie unter „Medien“ und „medienpädagogischer Kompetenz verstehen? <sup>97</sup>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
nicht nur technischer Medienbegriff! Medienpädagogische Kompetenz nach Blömeke (2000) Mediendidaktik (Lernen mit Medien) Eigene Medienkompetenz (Analyse, Produktion, Nutzung) => Voraussetzung! Medienerziehung (Lernen über Medien) Mediensozialisation Schulentwicklung Etc.	Was bringen Sie mit „Medien“ bzw. medienpädagogischer Kompetenz noch in Verbindung? Gibt es sonst noch etwas?	In den Medien wird häufig über die mangelnde Medienkompetenz von SuS aber auch von LuLs geklagt. Wie stellt sich das denn aus Ihrer Sicht dar (insbesondere bei Lehramtsstudierenden)? <sup>98</sup>

<sup>97</sup> Die Fragen zum Medienverständnis sind abgeleitet aus dem Forschungsstand und beziehen sich auf das Problem, dass es in der Medienforschung kaum einheitlich gebrauchte Medienbegriffe und -konzepte gibt. Mit dieser Frage soll herausgefunden werden, was das Medienverständnis der Lehrenden ist.

<sup>98</sup> In Anlehnung an den Forschungsstand und die dort aufgeführten Studien sollen mit dieser Frage Erzählungen über die Erfahrungen der Lehrenden generiert werden.

d) 3. Phase: Nachfragen auf der Basis meiner Befunde<sup>99</sup> (Ins Verhältnis setzen zu Antworten aus 1. Phase)

### Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung

Ich habe eine Dokumentenanalyse gemacht. Weil ich gerne Ihre Einschätzung dazu kennen lernen möchte, hier kurz ein paar Ergebnisse: Im SoSe 2014 gibt es nur *drei Seminare*, die sich dem Titel nach mit Medien(-bildung) auseinandergesetzt haben. Eines davon haben Sie angeboten. Es gibt *kein Modul „Medienbildung“* oder „Mediendidaktik“ im BA oder M.Ed., das für alle Lehrämter verpflichtend ist.

in den Dokumenten der Universität Göttingen zum *Fach Deutsch* ließ sich trotz vielfältiger Bezüge in den politischen Rahmenvorgaben (vor allem bei Deutsch, Informatik und Fremdsprachen) keine einzige mediendidaktische Codierung finden (Englisch und Geschichte dominieren stattdessen)

-*Medienerziehung und Sozialisation* werden nur vereinzelt angesprochen

Organisationsentwicklungsbezogene Kompetenz (*Schulentwicklung*) ist weder in den verbindlichen Vorgaben noch an der Uni Göttingen ein Thema, obwohl es ein Modul M.BW 500 (Bildung und Schulentwicklung) gibt. Nur in den Meilensteinen heißt es: "Medien unterstützen Prozesse der Schulorganisation und Schulentwicklung" (...) (politische Vorgaben\2012\_landeskonzzept\_NDS: 812-1112)

*Medienproduktion* (z.B. auch als Prüfungsleistung) kommt kaum/gar nicht im Studium vor

Am Häufigsten kommt der Code *Mediendidaktik* an der Uni Göttingen vor. Er wird vor allem in den *Ordnungen/Modulverzeichnis* und *weniger in den Veranstaltungsbeschreibungen* sichtbar.

[Am umfassendsten werden medienpädagogische Bezüge im B.A im *Modul "B.Erz. 1"* formuliert, das nicht nur Mediendidaktik sondern auch Mediensozialisation und Medienerziehung in den Blick nimmt. Dennoch greift keines der Wahlpflichtseminare zu B.Erz 1 im Untersuchungszeitraum diese Thematik laut (UniVZ) explizit auf]

Wie würden Sie diesen Befund kommentieren?

Inhaltliche Aspekte	Aufrechterhaltungsfragen	Konkrete Nachfragen
Ergebnisse kürzen bzw. kurz darstellen!	Gibt es sonst noch etwas?	

<sup>99</sup> Die folgenden Fragen basieren direkt auf den Ergebnissen der Dokumentenanalyse und zielen darauf, weiterführende Erkenntnisse zum Untersuchungsgegenstand „Universität Göttingen“ zu erhalten.

## e) 4. Phase: Nachfragen zum Medienbildungsdiskurs

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
<p>Inwiefern wurde an der Uni Göttingen allgemein bzw. von Ihnen im Speziellen folgende Forderung rezipiert: Die Initiative "Keine Bildung ohne Medien!" fordert in ihrem Medienpädagogischem Manifest (2009) die verbindliche Verankerung von Medienbildung in der Lehrerbildung und in anderen pädagogischen Studiengängen. Diese wurde u.a. in der KMK-Erklärung "Medienbildung in der Schule" (2012)<sup>100</sup> oder dem Niedersächsischen Landeskonzept "Medienkompetenz in Niedersachsen. Meilensteine zum Ziel" (2012) aufgegriffen.</p> <p>Wie stehen Sie zu der Forderung eine medienpädagogische Grundbildung als verbindlichen Bestandteil der pädagogischen Ausbildung zu verankern?<sup>101</sup></p>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
	Gibt es sonst noch etwas?	Welche Probleme ergeben sich hinsichtlich einer <i>Umsetzung an der Uni Göttingen?</i> <sup>102</sup>

<sup>100</sup> „In diesem Sinne ist Medienbildung sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der fachbezogenen Lehrerbildung der ersten und zweiten Phase in den Prüfungsordnungen ausreichend und verbindlich zu verankern.“ KMK (2012)

<sup>101</sup> Die Frage greift die Forderung der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ auf, die bereits im Forschungsstand thematisiert worden ist und zielt darauf, die Rezeption dieser Forderung durch die interviewten Personen zu erheben.

<sup>102</sup> Mit der konkreten Nachfrage sollen Erzählungen generiert werden, anhand derer ein Zugang zum Erfahrungswissen der Lehrenden geschaffen werden kann.

## f) 5. Phase: Perspektiven

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
Wie können Ihrer Meinung nach <i>Innovationen</i> im Bereich der Medienbildung Eingang in die universitäre Lehrerbildung finden? <sup>103</sup>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
über MaVO-Änderung, KMK-Beschlüsse, Programme wie die Qualitäts-offensive Lehrerbildung, Medienforschungsprofessur etc.	Gibt es sonst noch etwas?	Mit welchen <i>Gremien und Institutionen sollte kooperiert werden</i> , um die (phasenübergreifende) Medienbildung voranzutreiben (YLAB, XLAB, Studienseminar, NLQ, Kreis-medienzentrum, Netzwerk Lehrerfortbildung (NLF) etc.) Was für Impulse erhoffen Sie sich von der neuen <i>W2-Professur für Medienforschung</i> mit dem Schwerpunkt Bildungsmedien?

<sup>103</sup> Das Ziel dieser Frage mit Bezug auf die Forschungsfragen dieser Arbeit ist es, die Perspektiven der Medienbildung in der Göttinger Lehrerbildung aus Sicht der Lehrenden aufzeigen. Gleichzeitig sollen eigene Ideen im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden.

## g) 6. Phase (Abschluss I): Bilanz ziehen

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
Wenn sie nochmal Revue passieren lassen, was wir jetzt besprochen haben, wie würden Sie ein Fazit zum Stand der LB zusammen fassen? Was ist Ihre Bilanz? <sup>104</sup>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
	Gibt es sonst noch etwas?	

## h) 6. Phase (Abschluss II): offene Fragen klären und bedanken

<b>Leitfrage/Stimuli/Erzählaufforderung</b>		
Ja, jetzt haben wir einiges besprochen. Gibt es noch von Ihnen aus etwas, was Sie gerne noch erzählen möchten, was Ihnen wichtig ist, und was bisher im Interview noch nicht zur Sprache gekommen ist? <sup>105</sup>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<b>Aufrechterhaltungsfragen</b>	<b>Konkrete Nachfragen</b>
	Gibt es sonst noch etwas?	Wie haben Sie denn so das Interview empfunden, wie war das so für Sie? Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben!

---

<sup>104</sup> Diese Frage wurde gemeinsam mit der Betreuerin der vorliegenden Arbeit erstellt.

<sup>105</sup> Die Frage basiert auf den Vorgaben zur Interviewdurchführung von Wroblewski und Leitner (2009, S. 272).

## XI. Codierleitfaden Akteursebene (Expertensicht): Hauptkategorien

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel
BI_ berufsbezogene Informationen	Dieser Code wird vergeben, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>berufs- und personenbezogenen Informationen genannt werden.</li> </ul>	Ok also stelle ich mich kurz vor. Ich bin für die Ausbildung der Englischlehrenden hier in Göttingen zuständig. (EFD 5)
MM-MK_ Modell von Medien/medienpäd. Kompetenz	Dieser Code wird vergeben, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Definition von Medien, Medienbildung oder medienpädagogischer Kompetenz gegeben wird</li> <li>die zugrundeliegenden Theorien und Modelle der eigenen (Medien-)arbeit aufgeführt werden.</li> </ul>	Aber AUCH um diesen Unterschied zu verstehen: Es gibt die allgemeine Medienbildung, die eben quer liegt, aber es gibt eben auch die Fachspezifik. (EFD 25)

Hauptkategorien	Definition	Ankerbeispiel
RM_ Rezeption des Medienbildungsdiskurses	Dieser Code wird vergeben, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Rezeption der KBoM-Initiative thematisiert wird.</li> </ul>	Ich habe die gar nicht rezipiert muss ich gestehen. Ich kenne natürlich die fachlich einschlägigen Bestimmungen, aber diese Dinge kenne ich gar nicht und nach meiner Kenntnis sind sie auch nicht Gegenstand einer Diskussion in der Universität gewesen. Weder in Gremien noch irgendwie im Kollegenkreis, weil wie gesagt jeder relativ stark von seinem Fach her denkt. (GFD 54)
MB_Medienbildung (mit Fokus auf Göttingen)	Dieser Code wird vergeben, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aspekte der (aktuellen) Medienbildung (in Göttingen) thematisiert werden.</li> </ul>	Ich glaube nicht, dass man sagen kann, es findet generell zu wenig Medienbildung statt. Ich glaube es findet vieles statt, was vielleicht auch gar nicht so etikettiert wird. Das heißt ja nicht, dass es nicht stattfindet oder das die Göttinger Lehramtsstudierenden zu wenig mitbekommen in der Medienbildung. (EFD 57)
PIT_Perspektiven und Innovationstreiber	Dieser Code wird vergeben, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektiven und Innovationstreiber der Göttinger Medienbildung thematisiert werden.</li> </ul>	Wenn man das GAR NICHT hat, dann kommen diese Inhalte glaube ich auch nicht in die Kurse. Ich meine gut, wenn man sie dann festschreibt in Modulbeschreibungen (...) / aber wenn man da einen Satz drin stehen hat, wie "verfügt über Kenntnisse unterschiedlicher Medien im fachbezogenen Unterricht" das kann alles Mögliche sein und ist ja nicht sonderlich spezifisch. Also ich glaube es geht vor allem über die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte. (EFD 45)



## XII. Weitere Unterlagen für die Experteninterviews

### Einverständniserklärung<sup>106</sup>

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass das mit mir am \_\_\_\_\_ von Herrn Torben Mau geführte Gespräch aufgenommen sowie verschriftlicht werden und für die Auswertung im Rahmen seiner Masterarbeit verwendet werden darf.

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass das verschriftlichte Interview unter Beschränkung auf kleine Ausschnitte auch für Publikationszwecke verwendet werden darf. Mir wurde zugesichert, dass dabei alle persönlichen Daten, die Rückschlüsse auf meine Person zulassen, nach Möglichkeit gelöscht oder anonymisiert werden.

Ein Widerruf meiner Einverständniserklärung ist jederzeit möglich.

---

Ort, Datum, Unterschrift

---

<sup>106</sup> Für die Publikation der Arbeit wurde eine erweiterte Einverständniserklärung von allen Interviewten mit der folgenden Formulierung eingeholt: „Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Herr Mau das verschriftlichte Interview in Ausschnitten auch für Publikationszwecke verwenden darf. (...)“

Mir liegen zudem eine Zusammenstellung aller von Herrn Mau im Rahmen seiner Masterarbeit verwendeten Interviewpassagen (sowohl indirekte als auch wörtliche Zitate) sowie die Masterarbeit in ihrer Version vom 16.07.2015 als pdf-Datei vor. Nach einer Prüfung der Zitate mit Bezug zu unserem Interview stimme ich der Veröffentlichung der Arbeit zu. Ich bin mit der durchgeführten Anonymisierung meiner persönlichen Daten einverstanden“.

## **Informationsbrief zum Datenschutz**

Zusicherung der Anonymität der Aufzeichnungen

- Informationen für alle Befragten -

Die Durchführung der Studie geschieht auf der Grundlage der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes.

Der Datenschutz verlangt, dass ich Sie über mein Vorgehen informieren und Ihre ausdrückliche Genehmigung einholen, um das Interview auswerten zu können.

Die Datenschutzbestimmungen verlangen auch, dass ich Sie nochmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass aus einer Nichtteilnahme keine Nachteile entstehen. Sie können Antworten auch bei einzelnen Fragen ohne Angaben von Gründen verweigern. Ich versichere Ihnen folgendes Verfahren zu, damit Ihre Angaben nicht mit Ihrer Person in Verbindung gebracht werden können:

Ich gehe sorgfältig mit dem Erzählten um: Ich zeichne das Gespräch auf, weil man sich so viel nicht auf einmal merken kann. Die Aufnahme wird abgetippt und Sie können die Abschrift bekommen, wenn Sie dies möchten. Die Abschrift wird nicht veröffentlicht und ist nur mir für die Auswertung zugänglich.

Ich anonymisiere, d.h. ich verändere alle Personen-, Orts-, Straßennamen.

Die von Ihnen unterschriebene Erklärung zur Einwilligung in die Auswertung wird gesondert aufbewahrt. Sie dient einzig und allein dazu, bei einer Überprüfung durch den/die Datenschutzbeauftragte/n nachweisen zu können, dass Sie mit der Auswertung einverstanden sind. Sie kann mir Ihrem Interview nicht mehr in Verbindung gebracht werden.

Ich bedanke mich für Ihre Bereitschaft, mir ein Interview zu geben! Bei Fragen nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf.

Datum:

Unterschrift

### **XIII. Antrag für die Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom 03.06.2014**

Universität Göttingen

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Schwerpunkt II: Förderung der praxisbezogenen Handlungs- und Reflexionskompetenz

Handlungsfeld (neu): Förderung der Medienkompetenz

Verfasser: Torben Mau in Kooperation mit Ulrich Gutenberg

#### **Projekt- und Konzeptskizze**

#### **"Medienbildung in der Göttinger Lehrerbildung"**

(Arbeitstitel)

#### **Ausgangssituation:**

Digitale Medien im Unterricht oder sogar aktive Bearbeitungen dieser Medien durch Schülerinnen und Schüler sind trotz massiver Durchdringung der Privatsphäre und breiter Anwendung an modernen Arbeitsplätzen immer noch nicht ausreichend im Bildungssystem etabliert. Dies gilt nicht nur für den Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung, sondern auch für die drei Phasen der Lehrerbildung (1. Phase (Universität), 2. Phase (Studienseminar), 3. Phase (Lehrerfortbildung)).

Im Konzept „Medienkompetenz in Niedersachsen –Meilensteine zum Ziel“ (2012: 27) der damaligen schwarz-gelben Landesregierung sind folgende Ziele für die 1. Phase der Lehrerbildung formuliert:

#### **„(2) Wo wollen wir hin?“**

Ziel ist ein Gesamtkonzept „Phasenübergreifende Medienbildung“, in dem für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften Mindeststandards einer medienpädagogischen Grundbildung für die 1. und 2. Phase der Lehrerbildung und die Lehrerfortbildung festgelegt sind.

Im Rahmen der ersten Phase der Lehrerbildung stellen die Hochschulen auf dieser Grundlage unter Beteiligung der Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und –didaktiken die Mindeststandards einer medienpädagogischen Grundbildung als verbindlicher, prüfungsrelevanter Bestandteil der Ausbildung für alle Studierenden sicher.“

Das Grundkonzept „Phasenübergreifende Medienbildung“ existiert noch nicht und die Integration der Medienbildung in die Grundausbildung ist an der Uni Göttingen ebenso noch nicht erreicht worden:

- Im regulären 2-Fächer -BA (Profil Lehramt) lässt sich im aktuellen Vorlesungsverzeichnis lediglich eine Veranstaltung im „Professionalisierungsbereich im Lehramtsbezogenen Profil“ mit Medienbezug finden. Im Rahmen des Moduls „B.Erz.20 Schulpraktikum“ finden das Seminar „Einführung in neue Medien in der Schule“ statt.
- In den bildungswissenschaftlichen Modulen im M.Edu. lässt sich sogar keine Veranstaltung explizit der Medienbildung zuordnen.

Allerdings gibt es viele Einzelmaßnahmen und Angebote aus verschiedenen Bereichen der Universität, von denen jedoch nur wenige direkt auf die Lehrerausbildung ausgerichtet sind. Zudem sind sie nicht verbindlicher und prüfungsrelevanter Bestandteil der Grundausbildung:

- Seminare im Rahmen von Lehramt Plus im Professionalisierungsbereich „Medienbildung“<sup>107</sup>
- Das E-Assistants-Programm des E-Learning-Service<sup>108</sup>
- Das ZESS Zertifikatsprogramm "Medienkompetenz"<sup>109</sup>
- Kurse von ZESS-IT<sup>110</sup>
- und weitere Angebote vom Internationales Schreibzentrum, der Interkulturelle Germanistik, dem Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH) etc.

### **Kurzbeschreibung der Maßnahme**

Generell bietet die Bündelung und Erweiterung des bestehenden Angebotes ein großes Potential für eine Verbesserung der Medienbildung in der Göttinger Lehrerausbildung.

---

<sup>107</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/lehramt-plus/356849.html>.

<sup>108</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/e-assistants-programm/351801.html>.

<sup>109</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/de/443197.html>.

<sup>110</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/de/444519.html>.

Weitere Maßnahmenvorschläge sind:

- *Grundkonzept: Die Verzahnung von Theorie-, Selbststudium- und Praxisphasen sowie ihre wissenschaftlich angeleitete Reflexion*
  - Siehe Beispiel B.Erz.20: „Schulpraktikum“.
- *Die Einführung einer Professionalisierungslinie „Medienkompetenz“ im Rahmen von Lehramt Plus*
  - Hierzu muss das bestehende Programm „Lehramt Plus“ weiterentwickelt werden und – wie bei der Re-Akkreditierung gefordert – stärker in die reguläre Lehrerausbildung sowohl im B.A. als auch im M.Edu integriert werden. Beispielsweise durch:
- *Die Schaffung eines Wahlpflichtangebotes „Medienbildung“ im Rahmen der Erziehungswissenschaftlichen Module im Professionalisierungsbe- reich (B.A.)*
  - Es könnte sowohl innerhalb des Moduls B.Erz.1: „Einführung in die Schulpädagogik“ als auch innerhalb des Moduls B.Erz.20: „Schulpraktikum“ jeweils ein Seminar mit Bezug zur Medienbil- dung angeboten werden.
  - Insbesondere im Rahmen des Schulpraktikums<sup>111</sup> kann durch die Dreiteilung in Vorbereitungsseminar, Praktikum und Auswer- tungsseminar die Verzahnung zwischen Theorie-, Selbststudium- und Praxisphasen sowie ihre wissenschaftlich angeleitete Refle- xion realisiert werden.
- *Die Schaffung eines Wahlpflichtangebotes „Medienbildung“ im Rahmen der Fachdidaktischen oder Bildungswissenschaftlichen Module im Mas- ter of Education*
  - Es könnten sowohl innerhalb der Fach- bzw. Forschungspraktika als auch im Rahmen der Bildungswissenschaftlichen Module An- gebote zur „Medienbildung“ integriert werden.
  - Darüber hinaus bieten sich die Integration der Medienbildung in verschiedenen Fächern an. Laut dem Niedersächsischem Kern- curriculum spielt beispielsweise das Fach Deutsch (KC Deutsch 2009: 16) eine wichtige Rolle bei der Förderung der Medienkom- petenz der Schülerinnen und Schüler (z.B. „Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Texte und Medienprodukte verstehen, bewerten und nutzen“). Dies setzt eine Medienkompetenz der Lehrkräfte voraus.

---

<sup>111</sup> Hierzu müsste eine Kooperation mit Schulen wie der Paul-Gerhardt-Schule Dassel vorangetrie- ben werden, die über die nötige digitale Infrastruktur und Konzepte zur Medienbildung verfügen. Vgl. <http://www.pgs-dassel.de/schulprofil/eingangprofil/profil-notebook>.

### **Vorschlag für die inhaltliche Ausgestaltung des Wahlpflichtangebotes „Medienbildung“ und die Schaffung eines Zertifikates „Medienkompetenz“<sup>112</sup>**

Innerhalb von vier Modulen mit insgesamt 20 Credits soll ein Zertifikat „Medienkompetenz“ erlangt werden können. Diese vier Module werden zum einen im Rahmen von Lehramt Plus und zum anderen als Wahlpflichtmodule im B.A. und M.Edu. (vgl. Maßnahmen 2.- 4.) angeboten.

Ausgehend von einem mehrdimensionalen Medienbegriff soll immer im unmittelbaren Kontext (Kontextorientierung) unter Herausarbeitung der besonderen Phänomene der Digitalisierung in beruflichen und auch privaten Handlungsräumen (Phänomenorientierung) an möglichen Handlungssituationen des zukünftigen beruflichen Alltags das Lernen mit und über digitale Medien praktisch und theoretisch eingeordnet thematisiert werden.

Im einführenden **Modul 1** „Bildungsauftrag Medienkompetenz“ erarbeiten die Studierenden auf der Basis verschiedener Grundsatzpapiere aus der Medienpädagogik und Bildungspolitik einen Überblick zum vieldimensionalen Medienbegriff und den Grundlagen für Medialitätsbewusstsein.

Im **2. Modul** stehen die instrumentellen Kompetenzen didaktisch-pädagogischer Einbettung der „Werkzeuge der Weltaneignung“ im Mittelpunkt. Unter besonderer Einbindung der Infrastruktur zum Wissenserwerb und der Wissensvermittlung des E-Learning-Service der Georg-August-Universität Göttingen werden explorativ Klassenraumtechnologien ausprobiert (Interaktive Tafeln, mobile Endgeräte, stationäre Endgeräte) und die Bedeutung aktiver Mediennutzung herausgestellt. In diesem Modul werden darüber hinaus Grundlagen und Bedeutung von Medienkonzepten herausgestellt, die im Zusammenhang mit Medienentwicklungsplanung für Schul- und Unterrichtsentwicklung elementare Voraussetzungen sind.

Die Dienstleistungen digitaler Medien bieten veränderte Arbeits- und Lernbedingungen möglicher Unterrichtsarrangements. Im **3. Modul** werden didaktische Besonderheiten digitaler Medienintegration in einem kompetenzorientierten Unterricht erarbeitet.

---

<sup>112</sup> Die folgenden Ausführungen beruhen zum Großteil auf den Überlegungen von Ulrich Gutenberg.

Das abschließende **4. Modul** stellt exemplarisch die komplexe Medienart Film in den Mittelpunkt. Dabei werden Angebote zur Produktion als auch Analyse von Filmen gemacht.

**Leistungsnachweise** für die einzelnen Module werden in einem Portfolio gesammelt. Dieses soll ein an Schulen praktisch durchgeführtes Unterrichtsprojekt oder eine Untersuchung beinhalten.

Zur Durchführung dieser Maßnahme und für nachhaltige Medienbildung in der Lehrerausbildung sollte ein "**Digitales Unterrichtslabor**" eingerichtet werde, in dem die Seminargruppen praktisch und experimentell didaktische Potenziale ausprobieren und entwickeln können.

Eine halbe Stelle begleitet die gesamte Maßnahme.

Ziel ist es, die Inhalte in die verbindliche Lehramtsausbildung zu integrieren.

Weiterführende Maßnahmen könnten sich durch folgende Kooperationen und die Neubesetzung der W2-Professur „Bildungsmedienforschung“ ergeben.

- *Phasenübergreifende Medienbildung durch Kooperation mit dem Studientseminar Göttingen und der – nun ebenso universitären – 3. Phase (Lehrerfortbildung) ermöglichen*
  - Durch die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich aus Repräsentantinnen und Repräsentanten der verschiedenen Phasen der Göttinger Lehrerbildung zusammensetzt sollen neben einem Kompetenzstandard für die erste Phase der Lehrerbildung auch Ansätze für die Übergänge zwischen den Phasen entwickelt werden.
- *Einbezug der neu zu besetzenden W2-Professur „Bildungsmedienforschung“ in den Planungs- und Umsetzungsprozess*
  - Die Konzeption und Evaluation der "Medienbildung in der Göttinger Lehrerausbildung" sowie die wissenschaftliche Anbindung des Projektes könnte durch die W2-Professur „Bildungsmedienforschung“ realisiert werden.

**Erwartete Kosten**

Personalmittel: Lehre / Koordination (0.5xTVL-E13)	EUR 14.250/Sem.
Sachmittel (Werbung, Informationsmaterialien etc.)	EUR 1.500/Sem.
Einrichtung eines "Digitales Unterrichtslabor"	EUR ??? <sup>113</sup>

Im Rahmen des Projektes „Campus Q Plus“<sup>114</sup> könnten ggf. weitere Gelder beantragt werden. So werden jedes Semester (bis 2016) bis zu 20.000 Euro für Projekte im Rahmen von „Freiraum für Lehrende zur Entwicklung von innovativen Lehr- und Lernkonzepten“ ausgeschrieben.

Göttingen, 03.06.2014

---

<sup>113</sup> Die Kosten sind abhängig von der Ausrüstung und ob auf bestehende Räume und Ressourcen zurückgegriffen werden kann oder ob hierzu ein extra Raum geschaffen werden muss.

<sup>114</sup> Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/217934.html>.